

Erfahrungsbericht

von Marlene Iris Happ

University of British Columbia

Vancouver, British Columbia, Canada

Fall Term 2019

Vorbereitung

An der Universität zu Köln studiere ich im Master of Education Geschichte und Kunst auf Lehramt für Gymnasien und Gesamtschulen. Bereits während meines Bachelorstudiums ist mein Wunsch aufgekommen, einige Zeit an einer Universität im Ausland zu studieren, um die Lehre kennenzulernen und meinen Horizont zu erweitern. Während meines Praxissemesters an einer Schule im Kölner Umland habe ich viel über das deutsche Schulsystem gelernt. Das hat mich neugierig gemacht: Wie sieht die LehrerInnenbildung in anderen Ländern aus? Wo liegen Schwerpunkte? Was sind Ähnlichkeiten und Unterschiede? Das kanadische Schulsystem hat einen sehr guten Ruf, daher war Kanada von Beginn an von besonderem Interesse für mich. Als ich herausfand, dass die University of British Columbia (UBC) einen Master of Education in Arts Education anbietet, stand meine Entscheidung für eine Bewerbung über das International Office der Universität zu Köln fest.

Nach der Beratung im Büro des International Office begann ich damit, die Bewerbung vorzubereiten. Besonders viel Aufmerksamkeit habe ich dem Motivationsschreiben gewidmet, welches das Herz der Bewerbung bildet und meiner Meinung nach sehr entscheidend ist. Zudem wird ein Sprachzertifikat benötigt. Für die Bewerbung am International Office ist das DAAD-Zertifikat ausreichend, dieses kann an der Uni Köln kostenlos erworben werden. Nach Abgabe der Dokumente in Köln erhielt ich die Zusage und musste mich innerhalb einer Woche entscheiden, ob ich den Platz annehme und eine entsprechende Erklärung einreichen. Daraufhin begann das Bewerbungsverfahren an der UBC. Dabei hat mich die betreuende Koordinatorin des International Office sehr unterstützt. Für die Bewerbung an der UBC selbst wird ein TOEFL-Test oder Cambridge Certificate verlangt. Den Test konnte ich nach Erhalt der Zusage seitens der Universität zu Köln noch ablegen. Zudem muss bereits eine Liste der möglichen Kurswahl eingereicht werden. Zwar sind die Kurse für das kommende Wintersemester im Frühling noch nicht veröffentlicht, jedoch können die Vorlesungsverzeichnisse der vergangenen Semester hierfür herangezogen werden.

Nach Erhalt der Zusage von der UBC begann ich mit den konkreten Vorbereitungen. Ich wählte die Kurse, die ich gerne belegen wollte, kümmerte mich um Visum, Krankenversicherung und Unterkunft. Da ich nur ein Term in Vancouver studiert habe, war das Touristenvisum ausreichend. Damit kann man bis zu sechs Monate in Kanada verbringen und es ist günstiger als das Studierendenvisum, allerdings darf man in diesem Fall keinen Nebenjob annehmen. Die Krankenversicherung iMed der UBC ist verpflichtend für alle Exchange Students und kostet \$252. Zudem hatte ich noch eine Auslandsreisekrankenversicherung meiner heimischen Krankenkasse. Dies wäre womöglich nicht nötig

gewesen, hat mir jedoch ein besseres Gefühl gegeben und war nicht sehr teuer. Außerdem habe ich mich für ein PROMOS-Stipendium vom DAAD beworben. Die finanzielle Unterstützung, die ich auf diese Weise erhalten habe, hat mir ohne Zweifel einige Sorgen genommen und es mir ermöglicht, den Studienaufenthalt in Kanada zu genießen, ohne mich in die Miesen zu stürzen.

Unterkunft und Lebenshaltungskosten

Vancouver ist teuer. Dessen sollte man sich schon im Vorhinein bewusst sein. Auf dem Campus der UBC existieren mehrere Studierendenwohnheime. Zwar ist ein Platz nicht garantiert, bewerben sollte man sich meiner Meinung nach jedoch auf jeden Fall. Die meisten Austauschstudierenden wohnen in Walter Gage oder Fairview Crescent. Beide Unterkünfte haben ihre Vorteile und wir waren alle sehr froh, ein Zimmer erhalten zu haben. Natürlich gibt es auch zahlreiche Möglichkeiten, off-Campus zu wohnen, besonders beliebt bei Studierenden sind z.B. die Viertel Kitsilano und Dunbar. Die Zimmer dort sind aber meist teurer und man sollte mit circa \$1000 Miete pro Monat rechnen.

Ich habe in Walter Gage gewohnt und etwa \$850 pro Monat gezahlt. Das Wohnheim besteht aus drei Hochhaustürmen mit jeweils 17 Etagen und phänomenalem Ausblick. Es ist direkt neben Busbahnhof, Schwimmbad, Fitnessstudio, Bibliotheken und zahlreichen Seminargebäuden: die Lage ist optimal. Zudem finden wöchentlich Veranstaltungen statt, bei denen man die Möglichkeit hat, einige der 1200 NachbarInnen kennenzulernen, mit denen man zusammenwohnt. Bei Einzug findet man die Wohnungen abgesehen von Bett, Schreibtisch und Schrank leer vor. Sofern bei Abflug noch Platz im Koffer besteht, würde ich empfehlen, einige alte Dinge wie beispielsweise Bettwäsche, einen Teller, Tasse, Besteck und gegebenenfalls sogar eine Bettdecke mitzubringen. Die Sachen kann man nach Ende des Semesters spenden oder an Freunde weitergeben und so ist im Gepäck wieder etwas Platz für Souvenirs, eine neue Winterjacke (die aufgrund der Temperaturen nötig sein könnte) oder Ähnliches. Zum einen ist es teurer als man erwarten würde, einen gesamten Haushalt zusammenzukaufen, zum anderen gibt es angenehmeres als die erste Nacht im neuen Bett ohne Decke zu verbringen.

Die UBC ist sehr gut mit dem Bus zu erreichen, daher ist es auch kein Problem, in anderen Vierteln zu wohnen. Alle Studierenden erhalten eine compass-Card, mit der man den Nahverkehr in der ganzen Stadt kostenlos nutzen kann. Allerdings ist Vancouver eine typische nordamerikanische Großstadt, in der man die Entfernungen gerne unterschätzt. Nach Downtown sind es etwa 13km und mindestens 45 Minuten Busfahrt.

Auf dem Campus selbst gibt es nur wenige Supermärkte, save-on-foods ist einer davon. Die Auswahl ist riesig, allerdings sind die Preise auch etwas höher. Insbesondere Milchprodukte, Fleisch, Obst und Gemüse kosten einiges mehr als in Deutschland. Zu empfehlen ist daher die Supermarktkette no frills, dort kosten die gleichen Produkte zum Teil nur die Hälfte. Eine Mensa gibt es an der UBC nicht, dafür jedoch zahlreiche FastFood-Restaurants.



Ausblick vom Balkon meines Wohnheimes bei Sonnenauf- und -untergang.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der UBC ist eine einmalige Erfahrung. Nicht ohne Grund gehört sie zu den 30 besten öffentlichen Universitäten der Welt. Die Fakultäten sind sehr gut ausgestattet und technisch auf dem neusten Stand, es gibt zahlreiche Bibliotheken und verschiedenste kostenlose Angebote für Studierende wie beispielsweise eine Schreibberatung, die vor der Abgabe von Essays in Anspruch genommen werden kann. Den Umgang mit den ProfessorInnen und DozentInnen habe ich als informell und herzlich empfunden. Die Meisten haben sich gewünscht, mit ihrem Vornamen angesprochen zu werden und mehrmals betont, dass wir jederzeit willkommen sind, uns während oder auch außerhalb der Office Hours bei Fragen an sie zu wenden. Zudem ist die UBC sehr international und weltoffen. Neben den vielen Austauschstudierenden gibt es auch tausende International Students und ich habe Menschen von allen Kontinenten kennengelernt.

Das Studium selbst ist anders aufgebaut als in Deutschland. Ich habe drei Kurse à 3 CPs belegt. Reguläre Studierende besuchen meist fünf Kurse, erlangen also 15 CPs. Es gibt keine Dokumente zur genauen Umrechnung, 3 CPs der UBC entsprechen jedoch circa 6-7,5 ECTS der Universität zu Köln. Da die Veranstaltungen insbesondere während der Vorlesungszeit sehr zeitintensiv sind, war ich mit den drei Kursen gut ausgelastet und froh, keinen weiteren belegt zu haben. Allerdings hat man in den ersten zwei Wochen des Semesters auch die Möglichkeit, Kurse zu wechseln oder zu verlassen, sollte man merken, dass der Arbeitsaufwand die eigenen Kapazitäten übersteigt oder ein anderes Seminar doch interessanter ist. Ein Kurs hat den Umfang von drei Zeitstunden, die allerdings auch auf mehrere Wochentage aufgeteilt sein können.

Um einen kleinen Einblick zu geben beschreibe ich kurz die Anforderungen eines meiner Seminare in Geschichte. Hierfür musste ich während des Semesters drei Reading Responses à vier Seiten, ein Essay Proposal und ein Final Essay mit acht Seiten abgeben. Zudem gab es ein Midterm Exam (50 Minuten) sowie ein Final Exam (120 Minuten) und die Anwesenheit bzw. Mitarbeit in der Veranstaltung wurde bewertet. Inhalt der Exams waren unter anderem die zwei Artikel, die wöchentlich besprochen wurden, sowie der Inhalt des Textbooks. Für dieses Seminar habe ich dementsprechend etwa 100 Seiten pro Woche gelesen. Da ich nicht sehr geübt im Lesen wissenschaftlicher Texte auf Englisch war, hat

mich das zu Beginn recht viel Zeit gekostet. Ich habe mich schnell verbessert und unglaublich viel gelernt, würde aber empfehlen, das bei der Kurswahl im Kopf zu behalten.

Außerdem habe ich zwei Kurse in Arts Education belegt, da ich wie gesagt vor allem an der LehrerInnenbildung in Kanada interessiert war. Diese Seminare konnte ich nicht im Voraus auswählen und habe mich vor Ort darum gekümmert. Die Veranstaltungen haben mir einen guten Einblick in das kanadische Schulsystem ermöglicht. Im Rahmen des einen Seminars habe ich sogar zwei High Schools in Vancouver besuchen können, was eine besondere Erfahrung war. Meinen DozentInnen war daran gelegen, mich bestmöglich zu unterstützen und sie waren sehr interessiert daran, über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zum deutschen Schulsystem zu diskutieren.



Blick über den Campus auf die beiden Bibliotheken und den Clock Tower, im Hintergrund Vancouver Island.

Freizeitmöglichkeiten in der Stadt und Umgebung

Ich bin überzeugt, dass der Campus der UBC zu den schönsten der Welt gehören muss. Umgeben von Wald und Meer erstreckt er sich in der Spitze einer Halbinsel. Am Horizont sind die Umrisse Vancouver Islands und die umliegenden Berge West Vancouvers zu sehen. Auf dem Campus selbst befinden sich zahlreiche Parks und Museen. So hat die UBC einen Rosengarten sowie einen wunderschön angelegten japanischen Garten, in dessen See sich Kois beobachten lassen. Das Museum of Anthropology (MOA) zählt zu den besten Museen Vancouvers und im Biodiversity Museum ist das Skelett eines riesigen Wals ausgestellt. Und wer eine Pause zwischen zwei Lernsessions braucht, kann bei einem Strandspaziergang frische Luft schnappen.

Darüber hinaus bietet die UBC sehr viele Möglichkeiten, kostenlos oder preisgünstig Sport zu treiben. Die beiden Fitnessstudios können für \$35 pro Term besucht werden und das Schwimmbad inklusive Whirlpool und Sauna ist kostenlos. Zudem gibt es Yoga- und Spinning-Mitgliedschaften für wenig Geld. Viele meiner Freunde haben Volleyball-, Basketball- oder Dodgeball-Teams gegründet und sind an den Wochenenden gegen andere Mannschaften angetreten. Einmal wöchentlich öffnet die Eissporthalle kostenlos ihre Tore für die Studierenden und ermöglicht es, die eigenen Fähigkeiten auf Schlittschuhen zu trainieren. Auch gibt es viele Clubs, die alle möglichen Sportarten anbieten, unter anderem Karate, Wasserpolo oder Pilates. Wer das Schwitzen lieber den anderen überlässt, kann die Spiele der Top-Teams der Uni im Stadion beobachten. Besonders beliebt waren das Homecoming-Footballspiel und die Eishockey-Turniere.

Die Umgebung Vancouvers lädt zu zahlreichen Wanderungen ein. Die drei „Hausberge“ sind Grouse, Seymour und Cypress Mountain. Alle drei bieten im Sommer die Möglichkeit für Wanderungen und Spaziergänge und man wird immer mit einem grandiosen Ausblick für die Anstrengungen belohnt. Sobald der erste Schnee fällt, werden die Berge zu einem Paradies für Wintersportler. Dank Flutlichtanlagen kann man selbst abends noch mit Blick auf Downtown Ski- und Snowboard fahren und es gibt unzählige Routen für Snowshoe-Wanderungen. Wer ein freies Wochenende hat, kann sich auf Ausflüge nach Victoria oder Tofino auf Vancouver Island, Whistler, Squamish oder Seattle freuen. Innerhalb der Stadt ist der öffentliche Nahverkehr gut ausgebaut, für den Besuch etwas abgelegener Orte ist ein Mietwagen jedoch oft unerlässlich.

Die UBC organisiert in der ersten Vorlesungswoche zahlreiche Events für die insgesamt etwa 900 Austauschstudierenden, bei denen man die KommilitonInnen kennenlernen kann. Außerdem kann man sich im Vorhinein für das Buddy-Programm anmelden. In diesem Programm treffen sich zwei Studierende der UBC regelmäßig mit einer ganzen Gruppe Austauschstudierender – eine weitere Möglichkeit, neue Freundschaften zu knüpfen. Zusätzlich ist der Exchange Student Club (ESC) sehr aktiv und in der ersten Woche finden täglich Events und Partys statt, für die man bereits vor der Ankunft in Vancouver Tickets kaufen kann. Die Veranstaltungen werden auf Facebook gepostet. Auch während des Semesters organisieren die Mitglieder des Clubs ehrenamtlich Wochenendtrips, Partys, Spiele- oder Quizabende. Ich habe fast alle meine Freunde auf diesen Events kennengelernt und kann jedem nur empfehlen, daran teilzunehmen.

Abschließend lässt sich sagen, dass das Semester an der UBC eine unglaubliche und wunderschöne Erfahrung war. Wer offen und neugierig an das Auslandssemester herangeht, kann kaum enttäuscht werden. Für diese positive Erfahrung gehört natürlich auch etwas Eigeninitiative hinzu. Zu Beginn bin ich oft auf eigene Faust losgezogen, um die Stadt zu erkunden, da ich noch nicht so viele Leute kennengelernt hatte. Dass ich zu Beginn niemanden kannte und auch nicht wusste, ob noch andere Studierende der Uni Köln vor Ort waren, habe ich im Nachhinein als sehr positiv empfunden. Ich habe kaum Deutsch gesprochen und war manchmal dazu „gezwungen“, auf andere Leute zuzugehen, was sich definitiv gelohnt hat. Ausnahmslos jede Person, die ich getroffen habe, war unglaublich nett. Dass

man den Kanadiern nachsagt, sie seien besonders freundlich und hilfsbereit, ist keineswegs ein Klischee. Und jetzt mal ehrlich – wenn man vom Busfahrer mit den Worten „Good afternoon, I hope you have a wonderful day!“ begrüßt wird, kann man doch trotz regnerischem Wetter gar keine schlechte Laune haben.



Wreck Beach umgibt den Campus der UBC.